

L03941 Arthur Schnitzler an
Theodor Herzl, 12.–14. 11. 1892

Wien, 12. November 892.

Verehrtester Freund,

zuerst will ich Ihnen für Ihre liebenswürdigen Worte herzlich danken, u. dañ gleich fagen, wer LORIS ist. Räthselhaft, dass Sie es von Goldmañ nicht wissen. Ich 5 selber bin es leider nicht. Erftens wäre ich dann um 12 Jahre jünger und zweitens hätte ich »Gestern« geschrieben, den schönsten Einakter in Versen, der seit fehr, fehr langer Zeit in deutscher Sprache erschienen ist. Von diesem merkwürdigen Achtzehnjährigen wird noch fehr viel gesprochen werden. Weñ Sie schon die Einleitungsverse zum Anatol »zum küffen« finden, so will ich Sie vor den 10 unzüchtigen Gedanken warnen, die in Ihnen beim Genuss feiner andern Sachen aufsteigen könnten. In Wirklichkeit heißt der Herr Hugo von Hofmannsthal, hat im Juli maturiert und studiert Jus an der Wr. Universität. Sie wissen ja, verehrtester, wie wenig wörtlich das zu nehmen ist. Wenn es gestattet ist, seiner Biographie vorzugreifen, so will ich Ihnen auch mittheilen, dass ich heute Abend nach der 15 PREMIÈRE von Musotte mit ihm soupiren und ihm von Ihrem freundlichen Interesse erzählen will. Im übrigen, fragen Sie doch Goldmañ nach ihm; – er hat ihn ja entdeckt! –

– Von Wiener Kunst soll ich Ihnen was berichten? – Nun, die literarische Bewegung äußert sich darin, daß im Wiedener Theater oder Carltheater COUPLETS 20 gegen den Naturalismus gefungen werden (»brutal-!« »Skandal!«), dass es keine Verleger, keine neuen Stücke, dagegen fehr viele Kaffeehäuser gibt, in denen alle Literaten, denen Vormittags nichts eingefallen ist, Nachmittag ihre Gedanken austauschen. Sitzen zwei zufamen, so neñt man sie eine CLIQUE – und sitzen gar drei zufamen, – so find sie es wirklich. Man glaubt weder an sich, noch an die 25 andern – und hat großentheils Recht. – Ihr Feuilleton von dazumal fällt mir ein: Kaffeehaus der neuen Richtung hieß es, nicht? – wenn Sie mir gelegentlich daselbe schicken wollten (Sie haben es doch wohl) freute es mich fehr. Und noch nach einem andern Werk gelüstet es mich wieder; das ist der Tabarin. Nun aber will ich noch mit einer ganz besonderen Bitte heraus (die einleitenden 30 ^Pv hrasen schenken Sie mir ja) ich möchte fehr gern diejenigen Ihrer Stücke lesen, auf die Sie selbst was halten u. die nicht aufgeführt worden sind. – Sie würden meinem literarischen u persönlich Interesse in gleicher Weise durch Berücksichtigung dieses Erfuchens entgegenkommen. –

– Ihre Schlußpointe zu den Weihnachtseinkäufen gefällt mir vorzüglich; nur 35 glaub' ich wär sie aus der einen Scene schwierig herauszuwickeln. Es wäre überhaupt was andres; in Ihrer Pointe liegt ganz einfach ein fehr reizendes Lust- oder vielleicht gar Schauspiel versteckt, welches zu schreiben Sie höflichst gebeten werden. – Neugierig bin ich, ob Sie eins von den Dingen bühnenwirksam finden werden. –

Ich wurde neulich unterbrochen, u. komē erft heute zum Abschlufs meines Briefes
 Laffen Sie mich Ihnen alfo nur noch einmal sagen, wie fehr mich Ihre Freundlichkeit und Antheil nahme ehrt und wie es mich freuen würde, bald wieder was von
 Ihnen zu hören. Sie haben mir nun zwei Briefe über mich geschrieben; ich darf
⁴⁵ nun wohl einen über Sie erwarten?
 Mit herzlichen Grüßen Ihr fehr ergebner
 I Grillparzerstrasse 7.

Arthur Schnitzler

- ↗ Versand durch Arthur Schnitzler im Zeitraum 12. – 14. 11. 1892 in Wien
 Erhalt durch Theodor Herzl im Zeitraum [15. 11. 1892 – 16. 11. 1892?] in Paris
- ⑨ Jerusalem, Central Zionist Archives, H1:1924-3.
 Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 3161 Zeichen
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
 Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand innerhalb des Konvoluts paginiert:
 »11«–»14«
- ☒ 1) *Unveröffentlichtes aus Arthur Schnitzlers Nachlaß*. In: *Neue Zürcher Zeitung. Beilage Literatur und Kunst*, Nr. 91/92, 9. 1. 1966, S. 4–5.
 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 142–143.

³ *liebenswürdigen Worte*] XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03825 nicht gefunden.

^{16–17} *Goldmann ... entdeckt*] Vgl. XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L00545 nicht gefunden.

²³ *Clique*] Vgl. A.S.: *Tagebuch*, 9. 10. 1891.

²⁶ *Kaffeehaus ... Richtung*] Theodor Herzl: *Das Kaffeehaus der »neuen Richtung«*. In: *Wiener Allgemeine Zeitung*, Nr. 783, 4. 5. 1882, Morgenblatt, S. 1–4.

⁴⁵ *zwei Briefe*] XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03823 nicht gefunden, XXXX Auszeichnungsfehler: Dokument L03825 nicht gefunden.

Index der erwähnten Entitäten

XXXX idx1

– *Musotte. Schauspiel in drei Akten*, 1

Carl-Theater, 1

GOLDMANN, PAUL (31. 1. 1865 Breslau – 25. 9. 1935 Wien), *Schriftsteller, Journalist*, 1

HERZL, THEODOR (2. 5. 1860 Budapest – 3. 7. 1904 Edlach), *Schriftsteller, Journalist*, 2^K

– *Kaffeehaus der »neuen Richtung«*, 1, 1, 2^K

– *Tabarin. Schauspiel in einem Act. Frei nach Catulle Mendès*, 1

HOFMANNSTHAL, HUGO VON (1. 2. 1874 Wien – 15. 7. 1929 Rodaun), *Schriftsteller*, 1

– *Gestern. Dramatische Studie in einem Akt in Versen*, 1

– *Prolog [zum Anatol]*, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Anatol*, 1

– *Weihnachts-Einkäufe*, 1

Theater an der Wien, 1

Universität Wien, 1

Volkstheater

Premiere von *Musotte*, 12.11.1892, 1

Wien

I., Innere Stadt

Wohnung und Ordination Arthur Schnitzler Grillparzerstraße 7/3. Stock, *Ordination*, 2

Wien, Verwaltungsgebiet, 1

Wiener Allgemeine Zeitung, 2^K

QUELLE: Arthur Schnitzler an Theodor Herzl, 12. – 14. 11. 1892. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03941.html> (Stand 15. Februar 2026)